

**Lehrplatzver-**

**lust.** Schon jetzt ist die Lehrplatzsuche für viele Jugendliche schwer. Für alle, die sich für einen Beruf in der Telekommunikation interessieren, wird es bald noch schwieriger. Denn die Telekom will ihre Ausbildungsstätte in Graz schließen. Die Schule für Fernmeldemonteur soll nach Wien verlagert werden. Derzeit haben dort 164 Telekommunikationstechniker einen Lehrplatz. Für das Gebäude wird angeblich bereits ein Käufer gesucht.

**JUGEND AM WERK GMBH****Viel Geld für die Chefs,  
wenig fürs Personal**

Eine der wichtigsten Sozialeinrichtungen der Steiermark, „Jugend am Werk“, ist ins Gerede gekommen. Das Land Steiermark will der Einrichtung mit über 400 Betreuern und tausenden Kunden/innen die Finanzierung sperren, wenn es nicht mehr finanzielle Transparenz gibt.

Ein Fest gab „Jugend am Werk“ unlängst in der Grazer Seifenfabrik zu seinem 60. Geburtstag. Vordergründig war alles eitel Wonne, hinter den Kulissen kocht aber bei vielen, die für den Verein am Werk sind, die Wut. Denn während Geschäftsführer Alfred Hausegger fürstliche 8.176 Euro pro Monat bekommt, verdienen

die Angestellten „weniger als bei vergleichbaren Einrichtungen“, wie die Kleine Zeitung berichtete. So werden etwa Nachtbereitschaften gar nicht bezahlt.

Verwickelt wie die Familienbande ist auch die Geschäftskonstruktion. Da gibt es einmal den Verein als Träger und dann noch die Gesellschaft „Jugend am Werk“ für den Betrieb. Waren beim Verein bis 2002 noch 19 Leute im Vorstand, sind es heute nur mehr zwei, nämlich Geschäftsführer Alfred Hausegger und Altlandesrat Josef Gruber (SPÖ). Beide sind auch die Eigentümervorteiler in der Gesellschaft. Kontrollmechanismen können auf diese Art nicht wirken.

Schwerpunkt der Arbeit von Jugend am Werk ist die Betreuung von Menschen mit

Behinderung, auch vielen, die nicht mehr im jugendlichen Alter sind. Auch andere wichtige Beratungseinrichtungen werden von JaW betrieben.

Leider wird diese wichtige soziale Einrichtung wie ein Privatbetrieb neoliberalen Zuschnitts geführt. Der Verein besitzt eine stattliche Anzahl von Immobilien, in denen die Betreuung stattfindet. Der Verein verfügt über Rücklagen von 1,3 Millionen Euro, während viele Beschäftigte schlecht bezahlt werden und Überstunden schieben müssen, weil es an Personal mangelt.

Änderung tut Not, nicht nur bei der Bezahlung der Chefetage. Die Frage ist auch, warum ein Verein derartig hohe Rücklagen bildet, anstatt seine Beschäftigten ordentlich zu bezahlen.

**ÖBB-FAHRPLANWECHSEL  
Kein Halt in  
Zeltweg**

Eine „Verbesserung und Beschleunigung bestimmter Strecken durch Österreich“ soll laut ÖBB der neue Taktfahrplan 2009 – 2012 bringen, der im Dezember in Kraft treten wird.

Weniger gern erwähnt wird die Tatsache, dass diese Beschleunigung bei manchen Strecken auf Kosten zahlreicher Pendler/innen und Schüler/innen, vor allem nach und aus Zeltweg, Trieben und Rottenmann, erzielt werden soll. 12 Mal öfter als bisher wird beispielsweise der Zug durch Zeltweg brausen, ohne zu halten, und dies bei einer Frequenz von bisher immerhin 950 Fahrgästen pro Tag. In Rottenmann werden von 15 künftig nur mehr 10 Fernverkehrszüge halten. In Trieben sollen gleich gar keine EC/IC-Züge mehr stehen bleiben.

In einer Anfragebeantwortung von Verkehrsminister Faymann an die Steiermärkische Landesregierung wurden diese Maßnahmen als gerechtfertigt angesehen, unter anderem, „damit Fahrgäste im Fernverkehr aus dem Ennstal (z.B. Schladming – Wintertourismus!) um 30 Minuten schneller in Wien sein können.“

Pendler/innen und Schüler/innen hingegen werden bei ihren täglichen Fahrten durch die schlechteren Verbindungen gezwungen sein, auf Regionalzüge, Bus oder PrivatPKWs auszuweichen.

„Es ist nicht einzusehen, dass die ÖBB auf Kosten der Fahrgäste jetzt den Sparstift ansetzt, nachdem sie mehr als 600 Mio. Euro an Steuergeldern verspekuliert hat“, ärgert sich KPÖ-Landtagsabgeordnete Renate Pacher.